Zeitschrift: Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 59 (2008)

Heft: 3: Wissenschaft und Praxis = Recherche et pratique = Ricerca e pratica

Rubrik: Denkmalpflege = Conservation du patrimoine = Conservazione dei monumenti

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Baukultur in Zürich. Schutzwürdige Bauten, Stadtgeschichte und Projekte für die Zukunft, Bd. 6: Stadtzentrum. Altstadt / City

hrsg. vom Hochbaudepartement der Stadt Zürich. Zürich: Neue Zürcher Zeitung, 2008. 248 S., ca. 1500 Farb- und S/W-Abb., 16×27 cm. ISBN 978-3-03823-343-5, CHF 38.–

Ein grosser Teil der Altstadt und wichtige Bauten des Cityquartiers werden im 6. Band der Reihe *Baukultur in Zürich* aufgeführt. Dieser ist Geschichtsbuch und Architekturführer in einem und erscheint in einem neuen Layout: Im oberen Teil der Buchseiten wird die Baukultur von den Pfahlbauern bis ins 21. Jahrhundert ausgebreitet, unten zieht sich ein farbig bebildertes Band mit dem Inventar der kunst- und kulturhistorischen Objekte durch. Thematische Schwerpunkte liegen in den letzten zwei Jahrhunderten: Strassenbau und Bildung, zwei Aufgaben des noch jungen Bundesstaates, führen im 19. Jahrhundert zu starker Bautätigkeit und einer Umgestaltung der bestehenden Stadtstruktur. Paradeplatz, Poststrasse, Münsterbrücke und Hafen erhalten ihre heutige Gestalt. Um 1860 wird der Bahnhof zum Zentrum der Stadt. Es entstehen die Bahnhofstrasse und das Banken- und Geschäftsviertel. Am Ort der Schanzen wird die Rämistrasse angelegt, die «Zürcher Ringstrasse», gesäumt von der Töchterschule, dem Kunsthaus, dem Schauspielhaus, der neuen Universität und der ETH. Landesmuseum, Amtshäuser und Stadthaus setzen weitere städtische Zeichen. Um 1930 war Zürich von neuem Denken, Wohnen und Bauen geprägt. Der Verkehr nimmt zu. Die Altstadt hat längst die Attraktivität als Wohngebiet verloren. Auskernungen und grosse Umgestaltungsprojekte machen schliesslich den Wert der Gebäude und der Stadtstruktur erkennbar. Auf die Entvölkerung folgt die Neuentdeckung der Altstadt durch Studierende und Kunstschaffende. *pd/rb*

Kulturwege Schweiz – Historische Verkehrswege, herrliche Landschaften, einmalige Denkmäler...

Im Auftrag des Bundes wurde im Zeitraum 1984 bis 2003 das *Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz IVS* erstellt. Dank dieser umfassenden Grundlagenarbeit ist es heute möglich, das Wissen über Verkehrswege, Handel und Fremdenverkehr sowie Freuden und Leiden der Reisenden in früheren Zeiten wissenschaftlich fundiert vermitteln zu können. Auf diesem einmaligen Inventar, das Pioniercharakter mit internationaler Ausstrahlung besitzt, baut *ViaStoria – Zentrum für Verkehrsgeschichte* mit Sitz in Bern auf. Dies sowohl bei der weiteren Erforschung der Verkehrsgeschichte der Schweiz als auch bei der Umsetzung des Programms «Kulturwege Schweiz».

Das Projekt «Kulturwege Schweiz» ist von grenzüberschreitender Bedeutung, und die Herausforderung ist entsprechend gross. ViaStoria hat sich zum Ziel gesetzt, ein Netz von zwölf thematischen Verkehrswegen zu schaffen. Entlang dieser traditionsreichen Routen entstanden im Laufe der Jahrhunderte eigentliche «Perlenketten» von Kulturgütern, die aus den vielfältigsten Zeugen der Vergangenheit bestehen. Für die Bevölkerung schaffen diese Kulturlandschaften und Kulturgüter Identität, für die Gäste unseres Landes sind sie ein Schlüssel zur Schweiz. Besonders erfreulich ist, dass vor dem kulturellen Hintergrund dieser Verkehrswege der sanfte Tourismus gefördert wird. So kann Geschichtsbewusstsein in geradezu idealer Weise mit Lebens-, Reise- und Entdeckungslust verknüpft werden.

In den kommenden Jahren geht es nun darum, diese historischen Verkehrswege in unserem Bewusstsein zu verankern. Nur mit vereinten Kräften können die Kenntnisse und Erkenntnisse über diese Verkehrsadern auf breiter Ebene vermittelt und kann dem Projekt «Kulturwege Schweiz» langfristig und effizient zum Durchbruch verholfen werden. Diese Herausforderung haben insbesondere jene Organisationen angenommen, die sich dem Schweizer Kulturgut ganz besonders verpflichtet fühlen. So wurde 2004 der Schoggitaler, das Sammlungsmittel des Schweizer Heimatschutzes und der Pro Natura, dem Programm gewidmet.

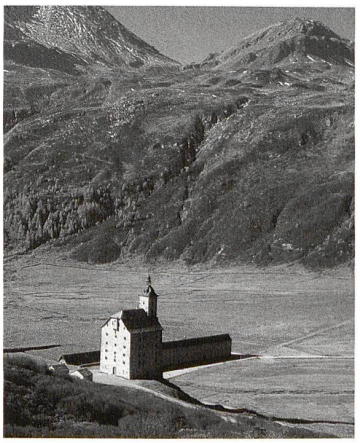
Briefmarken erzählen aus der Verkehrsgeschichte

Unterstützung erfährt das wegweisende Projekt seit 2007 aber auch durch die Schweizerische Stiftung Pro Patria, die – im Schulterschluss mit der Schweizerischen Post – diese geschichtsträchtigen Routen mittels Pro Patria-Sondermarken bekannt machen will. Mit einer sich über die Jahre 2007 bis 2009 erstreckenden Briefmarkenserie wird die Botschaft in alle Winkel unseres Landes und auch in andere Länder gelangen, in Millionenauflage! Eine glückliche Fügung will es, dass mit zwölf Markensujets alle von ViaStoria thematisierten nationalen Routen abgedeckt werden können.

Die Briefmarken 2008 sind der ViaSbrinz, der ViaRomana, der ViaValtellina und der ViaStockalper gewidmet. Sie erzählen aus der Verkehrsgeschichte der Schweiz und rufen die Schönheiten unseres Landes und ausgewählte Zeugen der Historie in Erinnerung. Die ViaSbrinz erinnert daran, dass der legendäre Hartkäse im Mittelalter ein Exportschlager auf den norditalienischen Märkten war. Die ViaRomana war Teil einer Römerstrasse, die in der Antike von Rom über Genf und Augst ins damalige Germanien führte. Die ViaStockalper wiederum führte als einst bedeutende strategische Verbindung über den Simplonpass vom Wallis nach Italien. Und die ViaValtellina widerspiegelt, dass Veltliner Wein ein verbindendes Element zwischen gleich drei alpinen Kulturen, drei Ländern und drei Sprachregionen darstellte.

Kleine Kunstwerke mit grosser Wirkung!

Bei den Sujets ViaSbrinz und ViaRomana handelt es sich um 85er-, bei den Motiven ViaStockalper und ViaValtellina um 100er-Werte. Der Taxzuschlag zugunsten von Pro Patria beträgt 40 beziehungsweise 50 Rappen je verkaufter Briefmarke. Dank diesem Verkaufszuschlag ist es der Schweizerischen Stiftung Pro Patria möglich, einen zweckgebundenen Fonds zu äufnen. Denn die gemeinnützige Organisation wird in den nächsten Jahren mit Fördergeldern dazu beitragen, Baudenkmäler und Zeugen der Verkehrsgeschichte zu restaurieren und der Bevölkerung zugänglich zu machen. Nachdem der



Simplon-Passhöhe – das Alte Hospiz diente als Unterkunft für Reisende, als Umladestation für die Saumtransporte und zugleich Sommersitz des Handelsherrn Kaspar Jodok von Stockalper. (Heinz Dieter Fink, © ViaStoria – Zentrum für Verkehrsgeschichte, Bern)

Bund künftig nur noch über stark reduzierte finanzielle Mittel für denkmalpflegerische Aufgaben verfügt, ist zu erwarten, dass Pro Patria-Förderbeiträge in Zukunft noch begehrter sein werden. Die Schweizerische Stiftung Pro Patria bietet Gewähr dafür, dass nur hervorragende und von den Fachstellen für Denkmalpflege begleitete Restaurierungsvorhaben unterstützt werden. *Roman G. Schönauer, Pro Patria*

Europäischer Tag des Denkmals
13. und 14. September 2008

Ein Tag zum Geniessen

An der 15. Schweizer Ausgabe des Europäischen Tags des Denkmals ETD stehen die Stätten des Genusses und ihre sinnliche, genussreiche Seite im Mittelpunkt. Auch dieses Jahr lädt ein attraktives Programm an mehr als 240 Orten zu einer Vielfalt von spannenden Führungen, Diskussionen, Vorträgen, Stadt- und Bergwanderungen ein. Die Anlässe werden von den städtischen, kantonalen und eidgenössischen Fachstellen für Archäologie und Denkmalpflege organisiert. Die NIKE ist für die landesweite Koordination der Anlässe, für die nationale Medien- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Publikation des Programms zuständig.

Am Denkmal-Wochenende im September haben die Besucher die Qual der Wahl: Es öffnen sich die Türen der Belle Epoque-Hotels, wo einst der europäische Adel logierte. In Gaststätten können Speis und Trank des vielfältigen, kulinarischen Erbes gekostet werden. Augen und Ohren werden bei Konzerten und Kinovorführungen in historischen Fest- und Kinosälen verwöhnt. Wir wünschen Ihnen am Denkmaltag 2008 einen Tag zum Geniessen.

Ab Mitte Juli ist das detaillierte Programm mit allen Veranstaltungen unter www.hereinspaziert.ch zu finden oder kann als Broschüre kostenlos bezogen werden bei: NIKE, Postfach 517, 3000 Bern 25, Tel. 031 336 71 11, Fax 031 333 20 60, info@nike-kultur.ch

Jardin, Jardins – 3 siècles d'histoire des jardins à Genève

Institut et Musée Voltaire, Genève

Situé à la croisée entre nature, paysage et architecture, l'art des jardins connaît actuellement un formidable regain d'intérêt. Mais que sait-on au juste des aménagements anciens ou plus récents, de leur histoire et de leurs spécificités en regard des grands courants esthétiques dont ils sont une émanation?

Focalisée sur la région genevoise, l'exposition réunit un ensemble peu connu de plans, de maquettes, de vues et de photographies mettant en lumière la richesse et la diversité des réalisations, amples ou plus modestes, privées ou publiques.

Si l'introduction de l'arbre d'ombrage concourt vers 1700 à un essor sans précédent des jardins d'agrément plantés au cordeau, l'arrivée d'essences nouvelles n'est pas étrangère à l'avènement du jardin romantique à l'orée du XIXe siècle. Du jardin alpin au jardin géométrique en passant par le jardin éclectique, l'exposition, qui est accompagnée d'une publication, s'interroge également sur les apports du XXe siècle. *ca/cc*

du 28 mai au 1er novembre 2008, lu-sa 14-17h; jeudi, ouverture jusqu'à 20h. Fermé: 1er août et 11 sept. Institut et Musée Voltaire, 25, rue des Délices, Genève. www.jardinjardins.ch

Publication: Christine Amsler, Isabelle Bovay et Miltos Thomaïdes (dir.), *Jardin, Jardins – 3 siècles d'histoire des jardins à Genève*, Gollion 2008, 144 p., CHF 39.–

Chambésy-Dessous, La Malvande, état vers 1900, collection particulière.

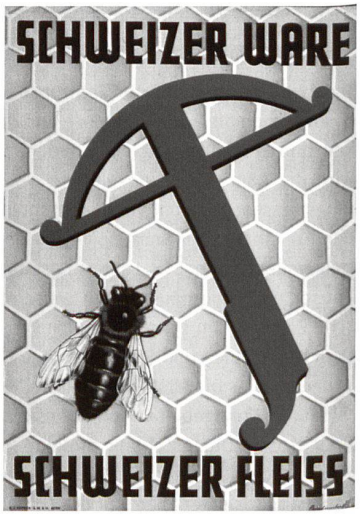
Bienenfleiss – honigsüss

Zur Kultur – und Naturgeschichte der Honigbiene

Ausstellung im Museum Appenzell, bis 16. November 2008

Die Honigbiene fasziniert und überrascht. Sie ist seit Jahrtausenden eine Begleiterin des Menschen und unser drittwichtigstes Haustier. Die meisten schätzen die Biene vor allem als Honigerzeugerin. Sie ist jedoch Teil eines hochkomplexen Insektenstaates. In der Ausstellung kann erfahren werden, welch beachtliche Leistungen dieses kleine Insekt vollbringt. Wussten sie, dass es Heizerbienen gibt? Und wie schaffen es die Bienen, formvollendete sechseckige Waben zu bauen? Gleichzeitig zeigt die Ausstellung die aktuelle wie traditionelle Bienenhaltung.
Dem Bienenvolk werden unterschiedlichste Tugenden zugeschrieben. Die wohl bekannteste ist der Bienenfleiss, mit dem unter anderem für Schweizer Qualität geworben wird. Kirchen und Banken, aber auch Persönlichkeiten wie Napoleon oder Muhammad Ali schmückten sich mit Bienenattributen. Die Ausstellung thematisiert deren Verwendung in Alltag, Politik und Unterhaltung. Eine grosse Auswahl an Klosterarbeiten gibt Einblick in die Bedeutung des Bienenwachses in der christlichen Symbolik.
Die Biene spielt auch in der Kunst eine wichtige Rolle. Zu sehen sind u. a. Werke von Roman Signer, Monika Sennhauser und Klaus Mücke. Und natürlich fehlt auch Biene Maja nicht.

Täglich 10–12 / 14–17 Uhr.
Museum Appenzell, Hauptgasse 4,
9050 Appenzell, Tel. 071 788 96 31,
www.museum.ai.ch



(© Basler Plakatsammlung)